



Der Ehemann findet seine Frau mit dem Arzt im Bett. Der Arzt versucht zu erklären: "Ich wollte nur das Fieber messen!" Der Mann holt seelenruhig sein Gewehr aus dem Schrank und meint: "Jetzt ziehen Sie ihn ganz langsam raus und wenn keine Zahlen drauf stehen, dann gnade Ihnen Gott!"

Impressum

Herausgeber:
Querschläger Verlag Ulm,
Pressestelle
Redaktion:
Leonhard Röger
Auflage: 30



Spaß muss sein

Nach dem der liebe Gott Mann und Frau erschaffen hatte betrachtete er sein Werk. Zuerst fiel sein Blick auf den Mann und sagte:

"Also ich muss mich selbst loben. Diese wunderbare Form des Körpers, die wohl gelungenen Proportionen, die vollendete Ästhetik - ein perfektes Werk." Danach sah er die Frau an und meinte achselzuckend: "Na gut, Du musst Dich halt schminken..."

Ich habe mit deiner Frau geschlafen, sind wir jetzt irgendwie verwandt?
Nein, quitt!

Zwei Eheleute haben wieder einmal Streit.
Er: "Wenn du stirbst, besorge ich dir einen Grabstein mit der Inschrift: Hier liegt meine Frau - Kalt wie immer!"

Sie: "Und wenn du stirbst, stelle ich dir einen Grabstein hin worauf steht, Hier liegt mein Mann - Endlich steif!"

Treffen sich drei Stammtischbrüder, sagt der Erste :
Meine Frau ist vielleicht dumm, kauft sich einen Herd und kann gar nicht kochen !
Darauf entgegnet der Zweite :
Meine ist noch blöder, kauft sich ein Auto und hat überhaupt keinen Führerschein !

Jetzt meldet sich der Dritte :
Meine ist die Dümme, fliegt nach Paris über das Wochenende, kauft sich vorher noch 50 Kondome und hat überhaupt keinen Schniedelwutz !!

Der Pessimist sagt: Alle Frauen sind schlecht.
Der Optimist sagt: Hoffentlich!

Anzeige



Querschläger-Kurier

Intelligenzblatt für alle Querschläger, deren Angehörige und Freunde

Ausgabe 6

Aus dem Inhalt

Schlagzeile

Spätaussiedler fühlen sich wohl

Kommentar

Seite 2

Aus dem Fotoalbum eines Spätaussiedlers

Seite 3

Der abgeschlossene Roman:

Feng-Shui

Seite 4

Spaß muss sein

Der Kommentar

Nicht immer willkommen sind die Spätaussiedler. Handelt es sich aber um so nette Leute wie Wasillji und Elena, so kann denen niemand gram sein. Sie haben sich in ihre Umgebung integriert und fallen niemand zur Last. Obwohl durch die knappen Finanzmittel der Stadt kaum noch integrationsfördernde Maßnahmen unterstützt werden, sind dank der Hilfe durch die private Betreuungsgruppe Querschläger auch Wasillji und Elena vollwertige Mitglieder unserer Gesellschaft geworden. Die Querschläger haben sie auf Feste eingeladen, sie besuchen gemeinsam Sportveranstaltungen und Wasillji wird auf Ausflüge in und um Deutschland mitgenommen. So wird durch die Initiative von Privatgruppen erreicht, was der Staat nicht mehr gewährleisten kann. Nur eines hat Wasillji noch nicht gelernt: Wenn sich die anderen Querschläger zu-prosten, dann ruft Wasillji immer „Hiinein“. Diesen anscheinend alten Brauch unter den Auslandsdeutschen konnte ihm noch niemand abgewöhnen.

Wohnheim im Buchenlandweg

Spätaussiedler fühlen sich wohl

Noch immer treffen in Ulm Spätaussiedler ein. Unser Reporter sprach mit Wasillji und seiner Frau Elena die in einem Wohnheim im Buchenlandweg eine Bleibe gefunden haben. Sie stammen aus Stuttgaratska, einem kleinen Ort, 2300 km von Moskau entfernt. Liebevoll zeigen sie uns die paar Dinge, die sie von ihrem früheren Zuhause mitgebracht haben, so einen Bierkrug mit dem Namen der kleinen Brauerei am Ort: **Последние изменения** (Pivo Dinkelakerow). Über die Hintergründe ihres Ortswechsels zu sprechen, sind sie



Das Aussiedler-Wohnheim im Buchenlandweg 108

Wir das Badezimmer „Sogar eine Waschmaschine war da“ sagte Gouverneur ein Teufel war. Sie Elena und zeigte auf die Toiletten schwer erstaunt zu hören, das auch in der Provinz, wo sie stolz zeigte mir Wasillji sein Fotoalbum mit Bildern aus dem Da Wasillji und Elena schon im Rentenalter sind, gab es keine Probleme mit einer Jobsuche. „Mit dem Deutschland viel Rente“ meinte hier mit ihrem Geld zurecht- kommen. Dann zeigte mir Elena

„Sogar eine Waschmaschine war da“ sagte Gouverneur ein Teufel war. Sie Elena und zeigte auf die Toiletten schwer erstaunt zu hören, das auch in der Provinz, wo sie stolz zeigte mir Wasillji sein Fotoalbum mit Bildern aus dem Da Wasillji und Elena schon im Rentenalter sind, gab es keine Probleme mit einer Jobsuche. „Mit dem Deutschland viel Rente“ meinte hier mit ihrem Geld zurecht- kommen. Dann zeigte mir Elena

„Sogar eine Waschmaschine war da“ sagte Gouverneur ein Teufel war. Sie Elena und zeigte auf die Toiletten schwer erstaunt zu hören, das auch in der Provinz, wo sie stolz zeigte mir Wasillji sein Fotoalbum mit Bildern aus dem Da Wasillji und Elena schon im Rentenalter sind, gab es keine Probleme mit einer Jobsuche. „Mit dem Deutschland viel Rente“ meinte hier mit ihrem Geld zurecht- kommen. Dann zeigte mir Elena

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Klaus-Dieter

O Schreck, o Schreck, die „...5.“ ist weg.
Doch sei nicht traurig, Du wirst schon seh`n....,
mit „60.“ wird's erst richtig schön.
Dabei ist nur eines wichtig,
so wie Du bist, so ist es richtig.





Bei der Feier zum 50. Jahrestag der Oktoberrevolution



Wasillji mit seiner Holz-fäller Brigade



Bei der Feier seiner Ernennung zum Brigadeführer



Wasillji erhält den Orden „Held der Arbeit“



Aus Wasilljis Fotoalbum



Feng-Shui

Neulich besuchte ich Klaus-Dieter in seinem neuen Heim.

"Jeden Nagel habe ich hier selbst eingeschlagen, jede Schraube angefaßt, und jetzt das!" lamentierte er nach der Begrüßung.

"Was denn jetzt?" Ein wenig neugierig war ich schon.

"Jetzt ist alles falsch." Klaus-Dieter sah verbissen auf seine Pfeife.

"Wahrscheinlich ist die sogar falsch." Er blickte auf, fand mich ratlos und stemmte die Hände in die Hüften. "Sag mal, hast Du schon mal etwas von Feng-Shui gehört?"

"Klar, das ist so eine Art Voodoo fürs Wohnzimmer."

"Bloß auf Chinesisch. Ich seh schon, du weißt Bescheid. Jetzt sieh dir das an." Wir traten in seinen Hausflur und standen vor dem Garderobenspiegel - hübsch mit gußeisernen Girlanden eingeschnörkelt, darunter ein selbstgezimmerter Stilschrank mit Maiolika-Vase und Trockenstrauß. "Fällt dir daran etwas auf?"

"Was soll ich sagen ... später Siedlungs-Barock oder so."

"Banause! Nein, das meine ich nicht. Der Spiegel hängt falsch."

"Wieso falsch? Man kann doch prima reinsehen"

"Das Ding wirft das Chi zurück, das zur Haustür reinkommt."

"Oha, das Chi! Wenn bei mir ein Chi zur Haustür reinkäme, würde ich es auch rausschmeißen."

"Nein, das ist das gute Chi, also diese Zeugs mit Yin und Yang, und wenn es reinkommt, ist es in Ordnung."

"Klaus-Dieter, du sprichst irre." Ich legte ihm eine Hand auf die Schulter.

"Woher hast du diesen Quatsch überhaupt."

"Aus der Volkshochschule. Helena wollte unbedingt zu diesem Vortrag, und jetzt haben wir den Salat." Klaus-Dieter fuhr sich mit der Hand durch die schwindende Haarpracht.

"Und was machst du mit dem Spiegel?"

"Ins Wohnzimmer hängen, gegenüber vom Eßtisch. Da ballert dann das Chi mit aller Kraft auf uns zu."

"Und Helena darf sich im Wohnzimmer den Hut aufsetzen - na ja, wenn ihr damit leben könnt ..."

"Wenn es das nur wäre." Klaus-Dieter stieß die Tür zum Schlafzimmer auf.

"Du weißt ja, daß wir hier unten schlafen, zum Vorgarten hin. Das ist auch völlig o.k. so. Jetzt hat aber die Feng-Shui-Beraterin gesagt, daß das Schlafzimmer besser im Obergeschoß nach hinten raus läge. Da wird's im Sommer höllenheiß, wegen der Westseite, du weißt schon."

"Laß mich raten, dafür gibt's dann jede Menge gutes Chi."

Klaus-Dieter verdrehte die Augen und seufzte. "Ja, sicher, und gottweißwas-sonstnoch. Ich will aber nicht oben schlafen." "Dann laß es doch."

Das war eindeutig die falsche Antwort.

"Mein Junge, du hast den Ernst der Lage wohl nicht erfaßt. Es geht hier um Leben oder Tod. Entweder wir krepeln das ganze Haus auf den Kopf, oder das gute Chi pfeift nur so aus uns raus. Noch so'n Ding: Die Feng-Shui-Tante ist felsenfest davon überzeugt, daß wir ein Aquarium ins Wohnzimmer stellen sollen. Ich krieg die Krätze, wenn ich Fische nur sehe: Den lieben langen Tag rumblubbern und im Kreis schwimmen ... ich hab schon einen Drehwurm, wenn ich daran denke."

"Sonst noch was?"

"Ja, allerdings!" Klaus-Dieter wirkte jetzt sehr unfroh. "Komm, erst mal ne Flasche Bier aufmachen."

Etwas später saßen wir in Klaus-Dieters Gobelin-Garnitur und ließen es zischen. "Also", holte er aus, "wie Du weißt, bin ich gelegentlich als Heimwerker tätig ..."

Die Untertreibung des beginnenden Jahrtausends. Von "gelegentlich" kann kaum die Rede sein, und "tätig werden" ist so ungefähr die harmloseste Umschreibung für Klaus-Dieters unstillbaren Tatenwahn.

"Ja klar, hin und wieder bastelst Du was ..."

Ein unterirdisch verachtungsvoller Blick war die Antwort. "Nun, Basteln, Heimwerken, wie auch immer. Der Punkt ist: Du kennst meinen Hobbykeller."

"Der elektrifizierte Stall des Augias, das Destillat der Chaos-Theorie ..."

Eine ungeduldige Handbewegung schnitt mir das Wort ab. "Ist mir klar, wie Du das siehst, als Laie. Um es kurz zu machen: Ich habe der Feng-Shui-Tante mal ein Foto mitgebracht. Sie sollte mir sagen, wie man hier die Energieströme lenken kann. Denn Du weißt: Kraft und elektrische Energie sind so

ziemlich das Wichtigste, was ein Heimwerker braucht."

"Und Köpfchen."

"Richtig. Und Köpfchen. Das war der Grund meiner Frage an diese weise Frau. Und weißt Du, was sie gesagt hat?" "Ich höre?"

"Sie hat gesagt, daß es in meinem Keller, also in meiner Heimwerkstatt, daß es da unordentlich ist und daß Ordnung das Ein und Alles für das gute Chi ist."

Klaus-Dieter hatte sich erhoben und brachte das erstaunliche Kunststück zuwege, wie eine Mischung aus James Dean und Dany DeVito zu wirken.

"Ich kann doch meine Werkstatt nicht aufräumen! Was denkt die Frau sich? Spiegel, Schlafzimmer, Aquarium ... alles schön und gut. Aber da unten spielt das richtige Leben - Späne, Kabel, Sägeblätter."

Mein Mitgefühl hielt sich ehrlich gestanden in sehr engen Grenzen, trotzdem war jetzt teilnehmende Heuchelei angebracht: "Also, als Gesamtkunstwerk ... das hat sicher auch jahrelange Mühe gekostet ..."

"Ja." Das klang trotzig und stolz zugleich. "Was rätst Du mir?"

Mann! Von einem gestandenen Heimwerker um Rat gefragt zu werden, das gilt mehr als die Erhebung in den Adelsstand. Entsprechend geschmeichelt war ich. "Wie wäre es, wenn Ihr den ganzen Hokuspokus einfach vergetzt und auf die Chi-Geschichte pfeift?"

"Ich kneife nicht."

Ein echter Mann also. "Dann mach einen Spiegel innen an die Tür."

Eine hochgezogene Augenbraue, ein leichter Hoffnungsschimmer. "Und dann?"

"Dann kann es nicht raus, das gute Chi. Es sieht die Unordnung, will raus, knallt vor den Spiegel, das Kellerfenster ist dicht, wieder vor den Spiegel, und so weiter und so weiter ... In der Zeit sägst Du, was das Zeug hält, und durch die Chi-Bewegung gibt es Energie in großen Haufen. Oder so."

Klaus-Dieter lächelte wie ein Buddha. "Du bist ein echter Freund." Der zweite Orden an diesem Tag! "So mach ich's. Und der Feng-Shui-Tante sag ich nichts davon. Immerhin", er hob den Zeigefinger, "immerhin hat man als Heimwerker seine Kunstgriffe, die nicht jeder kennen muß." ENDE